

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

22.5.1901 (No. 138)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 138.

Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Mai d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Amtsvorstand in Freiburg, Geheimen Regierungsrath Albert Muth, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Säkularorden zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Mai d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalmajor von der Lühe, persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Säkularorden zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Höchster Staatsministerialischließung vom 9. Mai d. J., Nr. 286, gnädigst geruht, den Referendar Karl Miltner aus Karlsruhe zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Müllheim, den Referendar Otto Wunder aus Mannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Bonndorf, den Referendar Edgar Schreiber aus Zell a. S. zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Rengingen, den Referendar Leopold Schweizer aus Tauberbischofsheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Buchen, den Referendar Dr. Otto Weil aus Eichstetten zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Schönau i. W. und den Referendar Hermann Huber aus Friesenheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Stodach zu ernennen.

Das Justizministerium hat dem Notar Karl Miltner das Notariat Schliengen, dem Notar Otto Wunder das Notariat Bonndorf, dem Notar Edgar Schreiber das Notariat Emdingen und dem Notar Hermann Huber das Notariat Stodach I zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Theil

Zum Besuch des Reichskanzlers.

Karlsruhe, 21. Mai.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Der Reichskanzler Graf v. Bülow ist heute zum Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hier eingetroffen. Wir begrüßen seine Ankunft mit wärmster Sympathie. Ist es doch kein Geheimniß, daß der erste Beamte Seiner Majestät des Kaisers seit Langem ein besonderes Vertrauen und das freundschaftlichste Wohlwollen bei unserem Erlauchten Herrn genießt, wie auch Graf v. Bülow seinerseits jeden Anlaß gern benützt, um seine intimen Beziehungen zu Baden's weisem Fürsten zu pflegen. Wir mahnen uns nicht an, zu errathen, welche politische Thematika in den Gesprächen zwischen Großherzog Friedrich und dem Kanzler berührt wurden. In jedem Falle wird die Aussprache mit unserm in allen nationalen Fragen so wohlbewährten Landesherren dem Bestreben dienen, zu welchem Graf v. Bülow sich nach Uebnahme der Kanzlerschäfte wiederholt bekannt hat: die Leitung der Reichspolitik wieder in engere Fühlung mit den Fürsten und den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zu bringen. Die Belebung des Reichsversammlungsentsprechenden föderativen Geistes bei der Behandlung von Fragen der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes wird auch für den so nothwendigen Ausgleich der Interessengegensätze in den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Kämpfen werthvoll sein. Wie ernst es der gegenwärtige Reichskanzler in den Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten mit der Rückkehr zu früheren Ueberlieferungen nimmt, beweist die Einladung der zuständigen Minister in den größeren Bundesstaaten nach Berlin zu Konferenzen über den Reichsolltarif. Es liegt auf der Hand, daß in solchen persönlichen Besprechungen die für die Einbringung der Tarifvorlage an den Reichstag unerläßliche vorherige Einigung der Verbündeten Regierungen über bisher fraglich gebliebene Punkte ganz anders gefördert werden kann als durch das zeitraubende Hin und Her eines vielfach verzweigten Schriftwechsels. Die Interessenten der möglichst beschleunigten Fertigstellung des Tarifentwurfs werden daher dem Kanzler für die Wahl des expeditiveren mündlichen Weges nur dankbar sein können. Auch fern von Berlin denkt Graf v. Bülow nicht daran, sich einem beatum otium hinzugeben; er ist, entsprechend seinen amtlichen Befugnissen

der thätigste Faktor für die Weiterführung der Politik in Preußen und im Reich.

Aufwendungen für Kulturaufgaben in Preußen.

△ Berlin, 20. Mai.

Daß die günstige Entwicklung der preussischen Finanzverhältnisse in den letzten Jahren auch den Kulturaufgaben des Staates in vollem Maße zu Gute gekommen ist, zeigt ein Blick auf die Gestaltung des Etats des Kultusministeriums in dem letzten Jahrzehnt. Während die Ausgaben für Kultus, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten im Jahre 1880/81 wenig über 57 Millionen Mark betragen, waren sie im Jahre 1890/91 auf 102 Millionen Mark, das heißt um 45 Millionen Mark gestiegen. In dem Staatshaushaltsetat des laufenden Jahres ist dagegen der Etat des Kultusministeriums mit nicht weniger als 176 Millionen Mark dotirt. Die Steigerung seit 1890/91 beträgt daher volle 74 Millionen Mark. An dieser Vermehrung der Mittel nehmen alle Zweige der Verwaltung des genannten Ministeriums Theil. So sind die Fonds für die Universitäten von 10,7 auf 15,6 Millionen Mark vergrößert worden. Noch stärker ist die Steigerung bei den höheren Lehranstalten gewesen. Deren Ausgaben sind von 6,8 auf rund 14 Millionen Mark gestiegen, haben sich also mehr als verdoppelt. Sehr stark hat sich auch der Aufwand für das Elementarunterrichtswesen vermehrt. Er stieg von nicht voll 60 Millionen Mark auf beinahe 100 Millionen, weist also eine Vermehrung von beinahe 40 Millionen Mark auf. Während in dem vorhergehenden Jahrzehnt bei der Verstärkung dieser Fonds der Aufwand für die allgemeine Erleichterung der Volksschulleisten im Betrage von mehr als 26 Millionen Mark die Hauptrolle spielte, entfällt jetzt der größte Theil der Mehrausgabe auf die Verbesserung des Dienst-einkommens der Volksschullehrer und auf Beihilfen für Volksschulbauten. Für letzteren Zweck sind in dem laufenden Etat nicht weniger als 14 Millionen Mark aus-gebracht. Verhältnismäßig am stärksten ist auf dem ganzen Gebiete des Unterrichtswesens aber der Aufwand für das technische Unterrichtswesen gestiegen. 1890/91 waren dafür nur 1 600 000 M. bereitgestellt, während der Etat für das laufende Jahr 4 300 000 M., also mehr als 150 Proz. mehr vorfiehet. Auch die Ausgabe für Kultus und Unterricht gemeinsam ist von 9 auf 18 Millionen Mark gestiegen, hat sich mithin verdoppelt. Der Löwenanteil entfällt auf die Verbesserung des Dienst-einkommens der Geistlichen aller Bekenntnisse. Hinter der Fürsorge für das Unterrichtswesen ist die für Kunst und Wissenschaft und für das Medizinalwesen nicht zurückgeblieben. Für Kunst und Wissenschaft sind 1890/91 4 700 000 M. ausgegeben worden, während für diese Zwecke in dem laufenden Jahre nicht weniger als 11 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Für das Medizinalwesen endlich wirft der Etat für das laufende Jahr 3 600 000 M. aus, gegenüber einer Ausgabe von etwas über 1 600 000 M. im Jahre 1890/91. Auch hier also hat sich die Ausgabe mehr als verdoppelt.

Das österreichisch-ungarische Budget.

Wie bereits gemeldet, wird die Steigerung des Erfordernisses im gemeinsamen Budget nicht mehr als 1 Million Kronen betragen. Für Geschäftverläufe sind 1 200 000 Kronen eingestellt, und im Marinebudget ist der Bau eines neuen großen Schlachtschiffes vorgesehen. Im übrigen weist der Staatsvoranschlag, welcher den gestern zusammengetretenen Delegationen unterbreitet wurde, ein Gesamt-nettoerforderniß von 357 814 966 Kronen auf, das ist gegen das Vorjahr mehr 780 260 Kronen. Die Ueber-schüsse der Zollgefälle belaufen sich auf 110 541 299 Kronen, das ist gegen das Vorjahr 14 497 950 Kronen weniger. Das Nettoerforderniß des Ministeriums des Aeußern beträgt 10 754 357 Kronen, mehr 334 373 Kronen, das des Kriegsministeriums 342 568 542 Kronen, mehr 450 022 Kronen. Von letzterem entfallen auf das Ordinarium 275 858 619 Kronen, mehr 2 399 447 Kronen, auf das Extraordinarium 20 019 103 Kronen, weniger 5 149 425 Kronen. Das ordentliche Marineerforderniß beläuft sich auf 30 803 200 Kronen, mehr 2 281 540 Kronen, das außerordentliche Marineerforderniß auf 15 887 620 Kronen, mehr 918 460 Kronen. Das Heereserforderniß für das Okkupationsgebiet beträgt 7 367 000 Kronen.

Nach dem Budget des Ministeriums des Aeußern soll die Gesandtschaft in Mexiko noch in diesem Jahre neu errichtet werden, ferner sollen Konsulate in Sydney und Tientsin errichtet und die Honorarkonsulate in Montreal und Brussa in Berufskonsulate umgewandelt werden. Das Budget des Kriegsministeriums fordert im außerordentlichen Heereserforderniß zumeist neue Raten schon bewilligter Kredite für die Vervollständigung der Kriegsvorräthe, Armirung fester Plätze mit neuen Geschützen, für Fortsetzung der Versuche zur Schaffung eines neuen Systems von Feldgeschützen und Gebirgsgeschützen und für Fortsetzung fortifikatorischer Maßnahmen. Im Etat des Marineministeriums wird eine erste Rate für den Bau eines neuen Panzerschiffes als Ersatz der Panzerfregatte „Drache“ gefordert, ferner erste Raten für die Armirung von Kriegsfahrzeugen mit automatischen Schnellfeuergeschützen, für die Errichtung neuer Docks in Pola, deren Gesamtkosten sich auf 4 500 000 Kronen belaufen. Außerdem wird für den Bau von zwei Donaumonitoren und fünf Donaupatrouillenbooten eine erste Rate in Höhe von 400 000 Kronen verlangt. Die Gebahrungsrechnung für 1900 ergibt einen Ueberschuß von 6 167 954 Kronen. Die Einnahmen aus dem Zollgefälle betragen im Jahre 1900 131 048 102 Kronen.

(Telegramme.)

* Wien, 21. Mai. Die ungarische Delegation wählte gestern Szapary zum Präsidenten und Szilagyhi zum Vicepräsidenten. Der Präsident gedachte in seiner Ansprache der schweren Schläge, von denen die italienische und englische Nation, welche mit Oesterreich-Ungarn in freundschaftlichen Beziehungen leben, durch das Ableben des Königs Humbert und der Königin Victoria betroffen wurden und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph aus.

* Wien, 21. Mai. Der Präsident der ungarischen Delegation hob in seiner Ansprache an Seine Majestät den Kaiser hervor, daß die fern von Europa eingetretene Komplikationen die Eintracht der europäischen Mächte nicht berührten. Seit Jahren bilde der Dreibund, der dem Interesse Oesterreich-Ungarns so sehr entspreche, den Grundstein der Außenpolitik. Seine Majestät der Kaiser erwiderte, indem er auf das unverändert herzliche Verhältniß zu den allirten Reichen hinwies, woraus die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens abzuleiten sei. Er besprach ferner die Betheiligung der Monarchie an der Wiederherstellung geordneter Zustände in China und betonte den maßvollen Charakter der Forderungen der Kriegsverwaltung für das nächste Jahr.

Finanzlage und Heeresreform in England.

* London, 20. Mai. Unterhaus. Harwood fragt, ob der Regierung bekannt sei, daß man in Deutschland einen Druck auf die Regierung auszuüben sucht, um eine Erhöhung des Zolls auf Baumwolle herbeizuführen, sobald der gegenwärtige Vertrag im Jahre 1903 abgelaufen sei, ob die britische Regierung beabsichtige, Vorstellungen zu machen, um eine solche Erhöhung zu verhindern.

Der Handelsminister Balfour erwidert, ihm sei jene Thatsache allerdings bekannt, ebenso wisse er, welche Nachteile für die Interessen der britischen Baumwollspinner sich ergeben würden aus der Erhöhung der deutschen Zölle auf Baumwolle. Die Angelegenheit werde gegenwärtig von einem durch das Handelsministerium eingesetzten handelspolitischen Beirath erwogen.

Zu dem Antrag auf zweite Lesung der Finanzbill bringt Fowler einen Zusatzantrag ein, der erklärt, daß das Haus zwar bereit sei, für den Heeres- und Flottenbedarf des Reiches angemessene Vorzüge zu treffen, daß es aber die Finanzvorschlüge der Regierung mit Rücksicht sowohl auf die Befestigung als auf die Staatsschuld für verwerflich halte. Derselben seien geeignet, Handel und Industrie zu schädigen und ließen nicht jene Bedachtnisse auf die Spar-samkeit erkennen, welche die neuerliche beunruhigende Zunahme der Staatsausgaben gebieterisch zur Pflicht mache. Fowler führt aus, er halte das diesjährige Budget für die Frucht der seit dem Jahre 1896 befolgten Finanzpolitik. Die gegenwärtige Regierung habe die Friedensausgaben um mehr als 16 Millionen Pfund erhöht. Die Flottenvermehrung sei zur Erhaltung der britischen Vorherrschaft zur See nöthig, hingegen sei die Heeresvermehrung unnöthig. England brauche nicht mit den großen festländischen Militärmächten zu rivalisiren. Ohne den Krieg würde sich im Budget ein Fehlbetrag von 5 Millionen ergeben haben. Die Regierung verberge das Friedensdefizit hinter dem Kriegsbudget. Redner bekämpft einige zur Beseitigung der Kriegsausgaben gemachten Vorschläge. Der Zuckersoll belaste die arbeitenden Klassen. Der Kohlenaufuhrzoll schädige Industrie und Handel des Landes. Der zweite Theil seines Zusatzantrages verfolge hauptsächlich den Zweck, auf die Nothwendigkeit von Ersparnissen hinzuweisen. Die Regierung sollte aus seinem Antrage keine

Vertrauensfrage machen. Die Tätigkeit des Parlaments werde zur Farce, wenn die Regierung bei jedem Anlaß auf die Unfehlbarkeit des Papstes oder die selbstherrliche Gewalt des Czaren Anspruch mache.

Hicks-Beach wirft gegenüber Fowler die Frage auf, an welchem Punkte die Verminderung der Staatsausgaben möglich sei. Die Anregung Fowler's, eine Verminderung bei den Heeresausgaben eintreten zu lassen, da England keine Landesgrenzen zu verteidigen habe, sei nicht ernst zu nehmen. England halte einen großen Teil seines Heeres in Indien; wenn Indien auf der Landgrenze angegriffen werde, was eines Tages geschehen könne, so würde es für England nötig sein, zur Verteidigung Indiens mit einer beträchtlich größeren Streitmacht bereit zu sein. Auch habe das Reich noch andere Landesgrenzen. Das Heer werde nicht lediglich zur Verteidigung des Mutterlandes, sondern zur Verteidigung des gesamten britischen Reiches unterhalten. Eine Generation früher bestand nur eine Macht, die England Unruhe einflößen konnte, heute sind vier oder fünf Mächte vorhanden, die an Stärke und Wohlstand zugenommen haben. Für die Vermehrung der Heeresausgaben sei daher guter Grund vorhanden. Hicks-Beach fährt weiter aus, er glaube nicht, daß es für England nötig sei, zu einer solchen Vermehrung der Heeresausgaben zu schreiten, die ein Wettstreit mit den großen Militärmächten des Festlandes bedeuten würde, aber er halte es für möglich, mit der Ausgabenvermehrung so fortzufahren, wie es während der letzten sechs Jahre geschehen sei, ohne Gefahr für das gegenwärtige Finanzsystem Englands. Inwiefern sei es nicht möglich, daß der englische Steuerzahler stets die gesamten Kosten des Flottenbedarfs des Reiches zu tragen habe.

Der türkische Postkonflikt.

Für die weiteren Schritte des Postkonflikts ist der Postkrieg in der Türkei beendet, die Sendungen aus Europa treffen regelmäßig ein und werden ausgegeben, und Briefe nach dem Besten können wieder ausgeliefert werden, ohne daß man besorgen muß, ihre Ankunft am Bestimmungsort verzögere sich um Tage. Aber das Bild hat seine Schattenseiten für die fremden Anstalten und die Postämter. Da das Verbot an die Eisenbahn, ausländische Postämter zu befördern, aufrechterhalten wird, so muß täglich ein Kurier zu Fuß nach Bulgarien als Personengepäck bringen und sie von dort holen, und abwechselnd entsenden die diplomatischen Vertreter einen ihrer Dragomane auf den Bahnhof, um etwaigen neuen Uebergreifen zu steuern. Die Mächte sind, wenn der Schein nicht trügt, einig, ihre Schiffe nehmen keine türkische Post mehr an Bord, auch die Russen haben sich darin den übrigen angeschlossen und die Küsten Kleinasiens, Syriens und Arabiens kann die türkische Verwaltung jetzt nur noch mit ihren eigenen Dampfern erreichen. Wer darauf angewiesen ist, kann aber auf irgendwelche Regelmäßigkeit und Sicherheit des Betriebs nicht zählen. Die Postämter und die Postorte bleiben auf ihren Ansprüchen stehen, und da in Ägypten augenblicklich noch große Hartnäckigkeit waltet, ist natürlich in Pera das Gerücht verbreitet, eine Flottenunternehmung sei in Aussicht genommen, um die verlangte Sühne für Erbrechen der fremden Siegel zu erzwingen. Es ist ja nicht unmöglich, so wird der „König.“ aus Konstantinopel geschrieben, daß schließlich das Palais des Ministres des Auswärtigen oder den Großvezir als Sündenbock in die Wüste jagt, obgleich der Minister des ganzen Handels eine ganz andere Person ist. Man bezeichnet allgemein den zweiten Sekretär des Sultans, den bekannten İhsed Bey, als den Schuldigen, der sich an maßgebender Stelle verpflichtet habe, den fremden Postanstalten ein Ende zu machen, um so die Einfuhr jungtürkischer Flugblätter zu verhindern. In den amtlichen Notizen der Porte heißt es zwar immer, die Post sei ein osmanisches Regal und daher widerstreite das Bestehen der europäischen Anstalten dem Völkerrecht, in Wirklichkeit ist aber gar nicht dieser Grund maßgebend, sondern der Wunsch, die sogenannte revolutionäre Propaganda zu bekämpfen. Nun wird man im Abendland meinen, die international festgesetzte Wahrung des Briefgeheimnisses verbiete doch die durchgreifende Ueberwachung des Briefwechsels, aber, wie schon wiederholt ausgeführt worden ist, kennt man hier den Begriff des Briefgeheimnisses gar nicht. Einige Beispiele dafür haben die letzten Wochen geliefert. Der Direktor der türkischen Post in Galata ist seiner Stellung entsetzt worden, weil er einen Brief nicht aufgefunden hat, der jungtürkische Schriften enthielt, ebenso ist das gesamte Personal der Post in Saloniki einschließlich der Bahnpost nach Konstantinopel, Monastir und Serbien abgesetzt oder verjagt worden, da aus Saloniki eine jungtürkische Zeitschrift nach Ägypten gelangt war. Die Porte findet es so selbstverständlich, daß sie die Leiter der fremden Anstalten des Schmutzigen anklagt, weil in den am 5. Mai beschlagnahmten Briefschaften eine Reihe von Gegenständen, Schmutz, Uhren, Edelsteine, Revolverteile gefunden wurden, die zollpflichtig oder verboten gewesen wären. Tatsächlich hält vor allem die deutsche Post streng darauf, keine Sendung auszuliefern, die nach dem äußeren Bescheid derartige Dinge birgt. Sie fordert den Adressaten auf, sich zu entscheiden, ob die Sendung an die Zollbehörde übergehen oder an den Absender zurückgeschickt werden soll. Das genügt vollständig, ein gewerbsmäßiges Schmuggeln zu verhindern, ein weiteres Durchsuchungsrecht besitzt die deutsche Post gar nicht. Die Unzuverlässigkeit der türkischen Post hat sich so schlagend gezeigt, daß auch die Mächte, welche früher versprochen, ihre Anstalten aufzugeben, sobald die osmanische dem Bedürfnisse der Gegenwart genüge, jetzt mit vollem Recht sagen können, dieser Zeitpunkt sei noch nicht gekommen.

(Telegramm.)

Konstantinopel, 20. Mai. Der Generaldirektor der türkischen Posten und Telegraphen richtete gestern an die Direktoren der fremden Postanstalten ein Zirkulartelegramm, worin er mitteilt, daß infolge Auftrages von gestern ab bis zur Beendigung der Beratungen über die Aufhebung der fremden Postanstalten, die Postsendungen der fremden Postanstalten wie früher durch Beamte der türkischen Postverwaltung expediert werden. — Die Version, wonach der Postkonflikt so gut wie beigelegt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es verläutet, der Sultan ordnete die Regelung der Angelegenheit an, worauf der Generalsekretär des Außeren bei den Postämtern vortrat und die Nachgiebigkeit der Porte auf Grundlage der Wiederherstellung des „status quo ante“, sowie die Entschuldigungsverpflichtung für den Gewaltakt am 5. Mai ankündigte. Die Postämter bereiteten den Vorschlag der Porte, welcher, wie es scheint, nicht allseitig befriedigend befunden wurde, sowohl was die Sühne, wie die Garantie für die Zukunft betrifft.

Koloniales.

* Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur in Apia, Dr. Schnee, berichtet, daß auf Samoa eine Kopfstener durch Verordnung vom 27. Januar 1901 eingeführt worden ist. Darnach haben alle Samoaner, mit Ausnahme der Weiber und kleinen Knaben, die noch nicht im Stande sind, Kopfa zu bezahlen, bis zum 20. März jeden Jahres an den Pulenuu (Ora- vorsteher) je 1 Doll. Kopfstener zu zahlen. Derjenige, welcher nicht rechtzeitig zahlt, hat 2 Doll. zu entrichten, wer bis zum 31. März nicht bezahlt hat, verfällt außerdem einer Strafe von

einer Woche Haft. In der Verordnung ist ausgesprochen, daß der Betrag der Steuer ausschließlich zur Bezahlung der Beamten, sowie für sonstige Zwecke, welche den Samoanern zu Gute kommen (also in erster Linie für Wegebau), verwendet werden soll. Die Verordnung ist am 16. Februar 1901 dahin bekannt gemacht worden, daß sie sich auch auf andere in Samoa lebende Südsee-Eingeborene, mit Ausnahme der importierten Pflanzungsarbeiter, miteerstreckt. Beide Verordnungen sind mit Mataafa und dem Malo in Mutlumu gemeinsam beraten und einstimmig gebilligt worden. Die Steuern sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten ausnahmslos in ganz Samoa ohne Schwierigkeit gezahlt worden. Es sind bis heute auf dem Zollamt 5147 Doll. abgeliefert worden. Es fehlt noch der größte Teil von Savaiti, sowie kleinere Teile von Upolu, deren Steuern im Laufe der nächsten Tage gleichfalls zur Einzahlung gelangen werden. Der Gesamtvertrag der Steuern ist mit Rücksicht auf die auf samoanischen Vorschlag getroffene Bestimmung, wie weit Knaben zu zahlen haben, schwer abzuschätzen. Voraussichtlich werden sie mehr als 8000 Doll. betragen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Ministers von Brauer entgegen. Um halb 12 Uhr traf der Reichskanzler Graf von Bülow aus Straßburg hier ein. Derselbe wurde am Bahnhof von dem Flügeladjutanten Grafen von Sponeck empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo Oberhofmarschall Graf von Andlaw ihn empfing und zu der für ihn bestimmten Wohnung führte. Der Reichskanzler ist begleitet von dem Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Freiherrn von Wilmowski, von einem Sekretär und Dienerschaft. Derselbe beabsichtigt bis morgen früh hier zu verweilen. Bald nach erfolgter Ankunft besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Grafen von Bülow in seiner Wohnung und geleitete ihn zu Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, von wo die Großherzoglichen Herrschaften mit ihrem Gast zum Gartensaal gingen, in welchem die Frühstückstafel stattfand.

Nachmittags verweilte der Reichskanzler längere Zeit bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. Später besuchte der Minister von Brauer den Grafen von Bülow, welcher hierauf einige Besuche machte.

Heute Abend nach 7 Uhr erwarten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Allerhöchstdieser Zeit vorgetrieben wieder in Baden verweilt. Ihre Königlichen Hoheiten empfangen die Kaiserin am Bahnhof und unternehmen von da eine kleine Umfahrt, worauf die Abendtafel im Großherzoglichen Schloß stattfindet. Ihre Majestät beabsichtigt, um halb 10 Uhr nach Baden zurückzukehren.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beabsichtigt am gestrigen Tage in Geroltsheim die Ausstellung der Induktionsmaschinen des Bezirks, die Taubstummenanstalt, die katholische Pfortschule und die Kleinkinderschule. Zum Schluß nahm höchstselbst den Thee in dem Hause des Kammerherrn und Oberförsters Freiherrn von Buol.

* (Der Bürgerauschuß) beschäftigte sich gestern in nahezu zweistündiger Debatte mit dem vom Stadtrath vorgeschlagenen Orkanstatut über die Sonntagssruhe im Handelsgewerbe. Die vorgeschlagene Hauptbestimmung geht dahin, für die Monate September bis einschließlich April die Tagesstunden für die zulässige Beschäftigung an Sonntagen auf 11 bis 1 Uhr Mittags festzusetzen und für die übrigen Monate außerdem noch auf 8 bis 9 Uhr Vormittags. Der Antrag wurde mit 80 gegen etwa 15 Stimmen angenommen mit der vom Geschäftsführenden Ausschuß vorgeschlagenen Modifikation: „zur Probe auf ein Jahr“.

! (Bankett der Turngemeinde.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung beschloß die Turngemeinde mit einem Bankett am Sonntag Abend im Kolosseumsaale die Veranstaltung aus Anlaß des 40. Stiftungsfestes. Der Vorsitzende, Herr J. Frick, hielt die Eröffnungsrede herzlich willkommen und gab einen kurzen Rückblick über die Zeit seit Gründung des Vereins. Er dankte allen denen, welche den Verein unterstützten, besonders den Behörden. Hierauf folgte ein von Herrn J. Albrecht verfaßter und von Turner Uger wirkungsvoll vorgelegter Prolog. Herr Hofopernsänger Nutt ertheilte die Anwesenenden durch einige Anekdoten. In turnerischer Hinsicht wies das Programm auf: Keulenschwingen einer Damenabteilung, tonische Redner, Leiterpyramiden und das Benemestorio an orientalisches Horzontalar. Auch die Pantomime „Von der Turnweibe zurück“ erntete wie alle anderen Vorführungen verdienten Beifall. Die Pausen wurden durch Vortrag passend gewählter Lieder durch den Turngemeinde eng befreundeten Gesangsverein „Konfordia“ unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Reallehrer Zureich, in gewohnter Weise ausgefüllt. Mit Spannung wurde die Preisvertheilung anläßlich des am 10. d. M. stattgehabten Preisturnens erwartet. Derselbe hatte folgendes Ergebnis: Preise erhielten: in der Oberstufe sechs Turner; in der Unterstufe acht Turner; ferner sieben Jugendliche. Im weiteren gab der Vorsitzende bekannt, daß der Turnath beschließen habe, diejenigen Mitglieder zu ehren, welche auf eine langjährige Mitgliedschaft zurückzuführen dürfen. Es erhielten demzufolge 25 Mitglieder theils Ringe, theils Diplome. Eine besondere Ehre trugen die Mitglieder dem verdienten langjährigen Turnwart, Herrn C. Berle, zu Theil werden, indem demselben als äußeres Zeichen der Würdigung eine goldene Uhr überreicht wurde, wofür Herr Berle dankte. Die ganze Veranstaltung, an welche sich eine Kanquenterhaltung reihte, nahm einen befriedigenden Verlauf.

! (Verein ehemaliger 11r.) Am Samstag fand im Vereinslokal die satzungsgemäße Generalversammlung statt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Zahn, eröffnete dieselbe und betonte die bisher im Verein bestandene musterhafte Ordnung; er schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und Erbgroßherzog. Der Verein zählt zur Zeit 10 Ehrenmitglieder und 253 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 1155 M. 61 Pf., die Ausgaben 1070 M. 33 Pf. Die Unterhaltungskasse besitzt ein Vermögen von 900 M. 55 Pf., die Sterbekasse einen Bestand von 171 M. 81 Pf. Bei der Neuwahl des Verwaltungsrathes wurden nahezu sämtliche seitherige Mitglieder gewählt. Die Wahl des Vorsitzenden ergab einstimmig die Wiederwahl des Herrn Hauptmanns a. D. Zahn.

! (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 17. Mai.) Vorsitzender Landgerichtsdirektor Frhr. v. Hüdt. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Wegen Verbrechen gegen § 176 des Reichsstrafgesetzbuches wurden der Bürstenmacher Jakob Neuer aus Eberbach unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Tagelöhner Valentin Farrer aus Dorlanden zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Generalagent Jean Weisbrod aus Alzei, hier wohnhaft, der als Vertreter der Versicherungsgesellschaft „Nordstern“ in der Zeit vom November 1900 bis Anfang Januar d. J. etwa 2000 M., die er für die Gesellschaft vereinbarte, unterschlug und für sich verwendete, wurde wegen Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, verurtheilt. — In der Anklage gegen die Kabinett Anna Huber aus Straßburg, zuletzt hier, wegen Diebstahls, erkannte das Gericht auf Freisprechung. — Verurtheilt wurden: Der Buchhalter Karl Dörje aus Kehl, hier wohnhaft, wegen Betrugs zu zwölf Wochen Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft; die Näherin Pauline Frick aus Geroltsheim wegen eines hier verübten Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft; der hier bedienstete Ausläufer Johann Weiger aus Ballrechten zu vier Monaten Gefängnis.

! Mannheim, 20. Mai. Der Verein Frauenbildung und Frauenstudium hielt am 16., 17. und 18. Mai in unserer Stadt seine vierte Generalversammlung ab. Es fanden zwei geschäftliche Sitzungen statt. Den Vorsitz führte jeweils Frau Hofrath Steinmann aus Straßburg. In der ersten geschäftlichen Sitzung am Freitag verlas Frau Paula Schlotmann aus Freiburg den Redenschaftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß sich drei weitere Abteilungen des Vereins in Weimar, Jena und Stuttgart gebildet haben. Es wurde ferner eine Resolution gefaßt, wonach das akademische Studium der Lehrerinnen nach Kräften unterstützt werden soll. Den Städten Königsberg und Stuttgart wurde eine Subvention von je 2000 M. und Berlin eine solche von 1000 M. bewilligt. Außerdem wurde Berlin noch eine unerwartete Spende von 1000 M. zuertheilt. In der zweiten am Samstag stattgehabten geschäftlichen Sitzung wurden die neuen Vereinsstatuten beraten und mit einigen Abänderungen angenommen. Nach einem eingehenden Referat des Fräuleins Dr. v. Doemring-Wiesbaden wurde beschlossen, eine Propagandaschrift zur Aufklärung und Förderung der Frauenfrage in Konkurrenz zu geben. Ein Comité ist mit den notwendigen Arbeiten betraut worden. Angenommen wurde ferner der Antrag Freiburg, der Verein möge dahin wirken, daß Frauen den Schulkommissionen beigegeben werden. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder per Akklamation wiedergewählt, und an Stelle der ausgeschiedenen Frau Neumann-Freiburg Fräulein Dr. v. Lengfeld-Weimar neugewählt. Von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden traf auf ein Begrüßungs-telegramm eine herliche Dankensperle ein. Am Freitag Abend hielt Fräulein Dr. Käthe Wundschied-Beipzig einen Vortrag über „Erziehung und Bildung unserer Töchter“. Am Samstag Abend sprach Herr Dr. Adalbert v. Hanstein-Hannover über „Frau von La Roche, eine Nonne im deutschen Geistesleben“. Neben diesen ersten Arbeiten war auch Vorfrage für kleine Vergünstigungen getroffen.

B.N. Mannheim, 20. Mai. Ergebnis der Konkurrenz um den besten Entwurf zur zweiten Redarbrücke: Von den eingegangenen 17 Wettbewerbsentwürfen hat der Preisrichter folgenden Projekten Preise zuerkannt: 1. Preis von 8000 M. die vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Zweiganstalt Gussstabsburg, im Verein mit der Firma Grim & Bissinger in Mannheim und Geh. Oberbau- rath und Professor R. Hoffmann in Darmstadt. 2. Preis von 5000 M. die vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg mit den Architekten Billing & Mallebrun in Mannheim. 3. Preis 3000 M. Aktiengesellschaft für Eisenindustrie vormals Johann Kaspar Jacorett in Duisburg im Verein mit der Firma A. Schneider-Berlin und dem Architekten Bruno Moering-Berlin. 4. Preis 2000 M. Eisenwerk Kaiserstatten im Verein mit Friedrich Wächner und den Architekten Weisbach & Frick in Stuttgart.

V. Heidelberg, 20. Mai. Heute früh ist Seine Majestät der König von Württemberg zum Besuch Ihrer Majestät der Königin-Mutter der Niederlande im Rothschloßhotel eingetroffen. — Die bis jetzt für die Heidelberger Wiesmar-Säule aufgebrauchten Mittel betragen 12300 M. Die Studentenschaft hat sich bereit erklärt, weitere 3000 M. aufzubringen. Die Errichtung wird wohl in Bälde, und zwar auf dem Vorprung des Heiligenberges erfolgen können. — Die Schamseife ist in diesem Jahr wieder auf den Jubiläumspfad am Neckar verlegt worden.

B.N. Rastatt, 20. Mai. Auf das Jubiläumstelegramm anläßlich der Ausstellungseröffnung an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ist folgende Antwort eingetroffen:

An den Bürgermeister der Stadt Rastatt, Herrn Bäunig, Vorsitzender der Ausstellungs-Kommission:

Für die Begrüßung der Festversammlung bei Eröffnung der Industrienausstellung danke Ich recht herzlich. Ich wünsche der Ausstellung einen recht günstigen Erfolg und freue mich, dieselbe bald zu besuchen.

Friedrich, Großherzog.

! Baden, 19. Mai. Die im verfloffenen Winter hier in's Leben gerufene freiwillige Sanitätskolonne hielt heute Nachmittag auf dem Plage vor der städtischen Turn- und Festhalle ihre Schulübung ab, zu der sich Vertreter der hiesigen Staats- und städtischen Behörden, Herr Oberst Stiefbold von Karlsruhe und Mitglieder der Sanitätskolonne von Karlsruhe, Kehl, Ettlingen, Durlach und Dös eingefunden hatten. Die Uebung nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Nach dem Schluß der Uebung versammelten sich die Mitglieder der Kolonne und deren auswärtige Gäste zu einem Bankett im Schützenhause, bei welchem sich die Herren Stadtverordneten W. Zabler, Oberst Stiefbold und Möbelfabrikant Gg. Müller in bereiten Worten über das patriotische und gemeinnützige Wirken der Sanitätskolonne wie des Rothen Kreuzes verbreiteten.

! Baden, 19. Mai. Am heutigen Sonntag fand im Rathhaussaal hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Finanzrath Gelmann die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Badischer Finanzbeamten statt, zu welcher sich Mitglieder aus ganz Baden, sowie solche verwandter Vereine aus Württemberg, Bayern, Hessen, Norddeutschland zc. eingefunden hatten. Die Zahl der Theilnehmer betrug über 100. Die Verhandlungen beschäftigten sich meist mit Gegenständen interner Natur. Der Gesamtvorstand wurde wieder gewählt und als nächster Versammlungsort Karlsruhe bestimmt. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, vereinigte sich die Versammlungstheilnehmer zum gemeinsamen Mittagessal in den Restaurations-sälen des Konversationshauses. Nachmittags unternahm die Gäste Ausflüge in die Umgebung.

B.N. Emmendingen, 19. Mai. Die Hauptversammlung der Badischen Schwarzwaldbereine nahm in unserer seitlich geschmückten Stadt gestern Abend mit einem Bankett im Saale des „Hotel zur Post“ ihren Anfang, wobei die Sängerrunde „Hochberg“ und die Stadtmusik mit-

wirkten. Der Vorstand der Sektion Emmendingen, Herr Ankele, begrüßte die Erschienenen und schloß mit einem Hoch auf Herrn Professor Neumann, den Präsidenten des Schwarzwaldbundes, der herzlich dankte. Die Hauptversammlung begann im Rathhaussaal um halb 12 Uhr, während für die anderen Festbesucher im Garten der Brauerei Karlsruher Müllschiffen Frischschoppen stattfand. Betreten waren 35 Sektionen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten Professor Neumann begrüßte Bürgermeister Rehn die Erschienenen namens der Stadt, Herr Geh. Regierungsrath Salzer namens der Staatsbehörde. Die ersten beiden Punkte der Tagesordnung, die Erstattung des Jahres- und Rechnungsabberichts für 1900 und Berichterstattung der Rechnungsprüfer für 1900 wurden rasch erledigt. Eine längere Debatte entspann sich bei Punkt 3 betreffend die Monatsblätter. Schließlich wurde ein fünfteiliger Ausschuß gewählt, der gemeinsam mit dem Hauptvorstande über die fernere Gestaltung des Verlags und die Verendung der Monatsblätter berät. Die betreffenden Beschlüsse werden der Generalversammlung 1902 zur Abstimmung mitgeteilt. Dem weiteren Festhalten der Monatsblätter wird grundsätzlich zugestimmt. Die auf Abschaffung der Monatsblätter gerichteten Einsendungen in die verschiedenen Zeitungen finden allgemeine Beurteilung. Der Vorschlag wird einstimmig genehmigt. Nach demselben kommen für das laufende Jahr etwa 21 000 M. zur Verwendung. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Forstheim gewählt. Um halb 3 Uhr fand ein Festessen im schön geschmückten Garten der Brauerei Karlsruher Müllschiffen statt. Herr Professor Neumann brachte das erste Wohlwort auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den Protokollführer des Schwarzwaldbundes. In prächtiger Rede schilderte er die Verdienste unseres Landesherren um sein Volk und Volk. Folgendes Telegramm wurde sodann an Seine Königliche Hoheit abgefaßt: „Die heute in Emmendingen tagende 37. Hauptversammlung des Schwarzwaldbundes ließ nach alter schöner Weise jedoch das erste begeisterte Wohlwort auf Eure Königliche Hoheit unsern Höchsten Protokollführer erklingen. Die zahlreich aus allen Gauen der theuren Heimath herbeigeleiteten Vereinstaggenossen sprechen durch den ehrenvolltätigen Unterzeichneten Euer Königlichen Hoheit für das unsern Streben alle Zeit zugewandte Interesse den aufrichtigsten Dank und zugleich die Versicherung unumwandelbarer Ergebenheit und Treue aus. Euer Königlichen Hoheit treu gehorhter Professor Ludwig Neumann.“ Ein weiteres Wohlwort wurde mit trefflichen Worten von Herrn Buisson-Emmendingen auf Seine Majestät den Kaiser ausgesprochen. Das Wetter war äußerst günstig. Heute Abend fand noch ein Konzert im Saal des Rathhauses statt. Morgen früh ist ein Ausflug nach Kirchzarten geplant. Eine große Anzahl Begrüßungstelegramme war eingelaufen.

Konstanz, 19. Mai. Am letzten Donnerstag fand in Rielingen unter dem Vorsitz des Gauvorstandes Herrn Professor Conrad, der 18. Abgeordnetentag des unteren Oberrhein-Militärvereinsverbandes statt, wozu sechs Verbandsausgangsmittglieder und 208 Vereinsabgeordnete erschienen waren. Der Präsident des Landesverbandes General der Infanterie Freiherr v. Räder, führte den Ehrenvorsitz und eröffnete die Versammlung durch ein dreifaches stürmisch erwideretes Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Nach dem vom Schriftführer, Herrn Oberpostdirektionsassistenten Räder erstatteten Geschäftsbericht zählt der Gauverband 67 Vereine mit 5608 Mitgliedern gegen 94 Vereine mit 6963 Mitgliedern im vorigen Jahre da fünf Vereine zugegangen und 32 Vereine durch die Bildung des oberen Oberrhein-Verbandes (Bezirksamt Engen) abgegangen sind. Dem Wunsch des Gauverbandes entsprechend werden in diesem Jahre auch die Kameraden im Bezirksamt Eodach mit etwa 27 Vereinen einen eigenen Gauverband (Nellenburg) bilden, so daß der untere Oberrheinverband, der dann nur noch etwa 40 Vereine des Bezirksamtes Konstanz umfassen wird, nicht mehr zu groß erscheinen dürfte. Zu Unterstützungszwecken veranlagten die Vereine 3 781 M. Der Rechenschaftsbericht erstattet vom Gauassessor, Herrn Chirurg Dr. Faßmann, weist eine Einnahme von 2 249 M. und eine Ausgabe von 2 195 M. auf. Auf Antrag des Kriegesbundes und des Militärvereins von Konstanz wird einstimmig beschlossen, den nächsten Abgeordnetentag und das alle drei Jahre damit zu verbindende Gaukriegesfest im Jahre 1902 in Konstanz abzuhalten. Die auf die Tagesordnung des demnächst in Konstanz abzuhaltenden Abgeordnetentages des Landesverbandes gestellten Gegenstände wurden durchgearbeitet und im Sinne des Präsidiums erledigt. Nach Schluß der Versammlung übergab Herr General v. Räder auf freiem Platze nach martiger Rede die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Fahnen-erinnerungsmedaille an den Militärverein in Rielingen wofür der Vorstand dieselbe mit einem begeisterten Hurra auf den Höchsten Protokollführer dankte. — Auf ein bei Eröffnung des Abgeordnetentages an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgefaßtes Begrüßungstelegramm traf eine hitzvolle Dankesantwort bei dem Gauvorstand ein.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 20. Mai. Ein Telegramm Lord Ritchers aus Pretoria besagt, daß nach Meldungen verschiedener Truppenabteilungen in der letzten Woche 19 Büxen getödtet, 14 verwundet und 238 gefangen wurden. 71 ergaben sich freiwillig. Ferner wurden 212 Gewehre, 105 000 Patronen, 286 Wagen und zahlreiche Pferde erbeutet.

Kapstadt, 20. Mai. Der aus dem Norden hierher zurückgekehrte Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus gibt von der militärischen Lage folgendes Bild: Durch den Vormarsch des Generals Blood im nördlichen Transvaal wurde die Mehrzahl der dortigen Buren nach Westen getrieben, doch ist stets noch eine geringe Anzahl nördlich von Boppanberg. Die meisten dieser verstreuten Streikräfte sammelt Delarey um sich. Zu ihm stießen auch eine Anzahl Leute aus der Nachbarschaft von Ermelo, die Bothas's Kommando verließen. Delarey organisierte eine geregelte Pferdebeschaffung aus der Dranjestreekolonie, doch sind die Thiere meist in schlechter Verfassung. Die Generale Methuen und Babington setzen mit Unterstützung kleiner Infanterieabteilungen ihre Bewegungen fort. Zum Schutze der Bahnlagen wurde ein neues System von Blockhäusern geschaffen, wodurch über 6 000 Mann für die Gefechtsoperationen frei werden. In der Dranjestreekolonie sind die englischen Truppen fortgesetzt bemüht, das Land von kämpfenden Buren zu säubern. Westlich von der Bahnlinie befinden sich einige kleinere umherziehende Abteilungen. Geringe halten im Süden die Kommandanten Herzog und Brand das Land um

Petrusberg einzuweilen befehlt. Den letzten Marsch Dewet's mit einer Begleitung von 40 Mann bezeichnet der Korrespondent als eine wunderbare Leistung. Er zog von Brede nordwärts nach Ermelo, dann über die Bahn nach Nylstroom und wandte sich von dort südwestwärts. Er rastete einige Tage bei Maribogo und ging sodann südbüchlich nach Boshohund, schließlich nach Philipolis, wo er mit Herzog eine Unterredung gehabt haben soll.

Widderburg, 21. Mai. Eine bedeutende Konzentration der Burenstreikräfte geht in den Zuurbergen vor sich. Burentruppen überschreiten den Dranjestreek, um dorthin zu kommen. Der Kommandant Fouché stieß zu denselben. Die Stärke der Buren wird auf 1 000 bis 1 500 Mann geschätzt. Dewet soll über diese Truppen das Kommando haben. Die Nachricht ist jedoch noch nicht bestätigt.

Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

London, 21. Mai. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 19. d. M.: Graf Waldersee machte Li-Hung-Tschang die Mitteilung von einer den regulären chinesischen Truppen durch die Bogen in der Gegend von Tschengkingu beigebrachten Niederlage und drohte, eine deutsche Truppenabteilung an Ort und Stelle zu senden.

London, 20. Mai. Unterhaus. Harwood fragt an, ob die Summe, welche die Mächte von China verlangen, die den Mächten erwachsenen Ausgaben übersteige und ob die britische Regierung sich nach Kräften bemühe, solche Abmachungen betreffs Zahlung der Summe herbeizuführen, welche für den englisch-chinesischen Handel möglichst wenig nachteilig sein werden.

A. Galfour erwidert, die Summe, welche England von China verlange, gründe sich durchaus auf die wirklich erwachsenen Ausgaben. Ueber die Haltung anderer Mächte in dieser Frage könne er eine genaue Auskunft nicht geben. Was die in der zweiten Frage angeregte Erwägung betreffe, so halte die Regierung sich dieselbe bei der Entscheidung über die zu befolgende Politik wohl vor Augen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 21. Mai. Die Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen für 1901 ergab 17 Millionen Mark mehr als für 1900.

Kiel, 21. Mai. Prinz Albalbert hat heute an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ seine erste Liebesfahrt nach der Hensburger Föhde angetreten, dorthin folgen noch heute das Schulschiff „Molte“ und „Stein“ nach.

Danzig, 21. Mai. Dem Geh. Kommerzienrath Ziese ist folgendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers zugegangen:

„Schloß Urville, 17. Mai. Geh. Kommerzienrath Ziese - Götting.

Ich spreche Ihnen von Herzen warme Glückwünsche zu dem vorzüglich gelungenen Bau des Kreuzers „Barbarossa“ aus. Die Resultate der Fahrten haben die auf die Werft gestellte Zuvorrichtung völlig gerechtfertigt.“

Breslau, 21. Mai. Gestern Nachmittag fand in Kleindels bei Groß-Dolan, nach der „Schleif. Ztg.“ die Beisetzung des Grafen York von Wartenburg in der gräflichen Familiengruft statt.

Wien, 20. Mai. Die heute im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungsvorlage betreffend Einführung einer Fahrkartensteuer vom Eisenbahnpersonentransport fest für die Hauptbahnen die Steuer auf 12 Proz. des Fahrpreises fest, wogegen die bestehenden 2 Proz. Fahrkartengebühr fortfällt. Für die Nebelinbahnen beträgt die Steuer 6 Proz., für Kleinbahnen 3 Proz. des Fahrpreises. Die Vorlage bezweckt die Herbeischaffung budgetärer Mittel zur Bedeckung mehrerer den Staatshaushalt belastender, theils bereits angenommener, theils von der Gesetzgebung dringender gewünschter Gesetzesvorlagen.

Paris, 21. Mai. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß der Prozeß gegen Graf Cur-Saluce erst in der zweiten Hälfte des Juli, vielleicht auch erst im Oktober vor den Staatsgerichtshof gelangen werde. Die Regierung wünsche nämlich, daß der Senat vorher das Bereinstimmig erledigt.

London, 21. Mai. Der gepanzerte Kreuzer „Curyalus“, vom Typ des Kreuzers „Cressy“ lief gestern in Gegenwart von Vertretern verschiedener auswärtiger Gesandtschaften in Barrow in Furness, Grafschaft Lancaster, vom Stapel.

London, 20. Mai. Unterhaus. Der Lordkanzler von Irland theilt mit, daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Irlands 4 456 546 Seelen betrage, also gegen das Jahr 1891 um 5 Proz. abgenommen habe, während sich die Abnahme von 1881 bis 1891 auf 9,08 Proz. belief.

Madrid, 20. Mai. Eine große Anzahl Wahlergebnisse ist noch ausstehend. Einem Telegramm aus Bilbao zufolge behauptet es sich, daß mehrere Personen daselbst getödtet und verundet wurden.

Madrid, 20. Mai. Seine Majestät der Deutsche Kaiser überbandte der Witwe des ehemaligen Botschafters in Berlin, Mendez de Vigo, ein Beileidstelegramm. Auch der deutsche Reichskanzler und zahlreiche Diplomaten übermittelten der Witwe ihren Beileidsausdruck. Botschafter Radowicz vertritt den Kaiser bei den Beileidsfeierlichkeiten.

Madrid, 21. Mai. Nach den letzten Wahlergebnissen wurden gewählt: 184 Liberale, 70 Konservative, 1 Integrist, 1 Regionalist, 6 Parteigänger von Canalejas, 14 Republikaner, 8 Parteigänger des Herzogs von Tetuan, 14 Parteigänger von Gamazo, 4 nationalistische Unionisten, 9 Unabhängige, 3 Karlisten, 7 Parteigänger Romero Robledo's. — In Barcelona befürchtet man weitere Ausstände. Bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Ausständigen wurden mehrere Personen verwundet.

Belgrad, 20. Mai. In serbischen Regierungskreisen wird mit Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß das Ausbleiben der Entbindung der Königin durch die ärztlichen Untersuchungen und Gutachten erklärt ist. An maßgebenden Stellen wird nachdrücklich betont, der Fall habe absolut keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit der Königin. Alle Gerüchte über eine Minderkräftigkeit seien, wie bereits gestern gemeldet, unbegründet.

St. Petersburg, 21. Mai. Die russische Telegraphenagentur verbreitet nachstehendes Telegramm:

„Außerordentlich feiern die Kaiser von Oesterreich und Deutschland den Geburtstag und den Namenstag des Czaren. Ebenso feiert der Czar den Geburtstag der beiden letztgenannten Kaiser. Die bei dieser Gelegenheit üblichen Festlichkeiten dienen dazu, Zeugnis abzulegen für die freundschaftlichen Beziehungen, welche seit unendlichen Zeiten zwischen den Monarchen der drei benachbarten Reiche bestehen. Man darf deshalb den in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchten keine Bedeutung beimessen, welche sich auf den Ort der Festlichkeiten, namentlich Meß beziehen, wo im Jahre 1901 Kaiser Wilhelm zufällig am Vorabend des 19. Mai weilte und der russische Botschafter zur Frühstückstafel geladen war. Die Festlichkeiten finden oft unter ähnlichen Umständen statt. Im Jahre 1900 befand sich der Czar am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich in Luga, wo der österreichisch-ungarische Botschafter, welcher der Parade beiwohnte, zur Tafel geladen war. Ein ähnliches Beispiel kam in Oesterreich-Ungarn vor, dessen ehrwürdiger Souverän einst den Vertreter Rußlands in das Truppenlager einlud, um den Festtag des Czarenhauses zu begehen.“

St. Petersburg, 21. Mai. Gestern wurde das 100jährige Jubiläum des Reichsrathes feierlich begangen. Nach einem Festgottesdienste fand unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers eine feierliche Sitzung des Reichsrathes statt, während welcher die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie auf der Galerie Platz nahmen. Der Kaiser ernannte den Großfürsten Thronfolger zum Mitglied des Reichsrathes. — Ein Handschreiben des Kaisers an den Reichsrath erinnert daran, daß Kaiser Nikolaus I. unter Aufrechterhaltung der Grundideen eine neue Verfassung des Reichsrathes schuf, da sie, nachdem fast 60 Jahre verlossen, den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen nicht mehr genügt, befehlt das Schreiben eine Revision der Einrichtung des Reichsrathes unter Beibehaltung der Hauptgrundzüge derselben.

Festlichkeiten.

Berlin, 21. Mai. (Telegr.) Zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Berliner Feuerwehrgesellschaft fand in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich, der Minister, sowie der staatlichen und städtischen Behörden ein Generalappell statt. Der Minister des Innern verlas eine Kabinettsordre, worin Seine Majestät der Kaiser bebauert, am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein und betont, daß die Berliner Feuerwehrgesellschaft nicht nur für das engere Vaterland, sondern für die Feuerwehren aller Länder Europas. Er hofft, daß der Geist treuer Pflichterfüllung unter den Offizieren und Mannschaften weiter fortleben werde.

Berlin, 21. Mai. (Telegr.) Anlässlich des 50jährigen Feuerwehrgesellschaftsjubiläums verlieh Seine Majestät der Kaiser eine große Anzahl Ordensauszeichnungen. Ferner bestimmte eine Kabinettsordre, daß fortan die Feuerwehrgesellschaft auf den Achselstücken und Epaulettes für Offiziere und Mannschaften den königlichen Namenszug unter der königlichen Krone zu tragen habe.

Düsseldorf, 21. Mai. (Telegr.) Der Kronprinz übernahm heute nach Ermächtigung durch Seine Majestät den Kaiser das Protokoll über die Düsseldorfener Ausstellung im Jahre 1902.

Paris, 21. Mai. (Telegr.) Mehrere hiesige Blätter veröffentlichten unter Vorbehalt eine Londoner Meldung, wonach Esterhazy die Absicht habe, demnächst nach Paris zu kommen, um die Regierung zur Wiederaufnahme des Dreifus-Handels zu zwingen. Esterhazy sei entschlossen, für die Unschuld Dreifus' einzutreten und sich selbst dem Gerichte zu stellen, falls die Behörden seine Verhaftung nicht anordnen sollten.

Großherzogliches Hoftheater.

(Spezialan.)

Im Hoftheater Karlsruhe:
Donnerstag 28. Mai. Abth. A. 8. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Das Rheingold“ in 1 Aufzuge von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. — Abth. B. Fritz Friedrichs aus Bayreuth; Botan: Rudolf Most, Abth. C. Hofopernsänger vom Königl. Theater in Hannover.

Freitag, 24. Mai. 18. Vorst. außer Abom. (Große Preise.) „Die Walküre“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr. — Botan: Rudolf Most, Abth. C. Hofopernsänger vom Königl. Theater in Hannover. Stegmund: Fritz Remond, Opernsänger vom Stadttheater in Freiburg i. B.

Samstag, 26. Mai. Keine Vorstellung.
Im Theater in Baden:
Mittwoch, 22. Mai. Abth. B. 18. Vorst. Zum ersten Male: „Zwei Eisen im Feuer“, Lustspiel in 3 Akten (frei nach Calderon) von Friedrich Adler. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Am 2. Juni d. J. wird die erste Wiederholung der Straußschen Operette „Der Zigeunerbaron“, und zwar zu großen Preisen, abermals zum Vortheil der Hoftheater-Pensionsanstalt stattfinden. Die abomirten Plätze werden an die betreffenden Abonnenten am Samstag, den 25. Mai gebührenfrei abgegeben. Abth. C. von 3 bis 4 Uhr, Abth. A. von 4 bis halb 5 Uhr, Abth. B. von halb 5 bis 5 Uhr.

Der allgemeine Vorverkauf zuzüglich der üblichen Vorverkaufsgebühr beginnt am Dienstag, den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr. Die verehrlichen Abonnenten, die ihre Plätze nicht bezubehalten wünschen, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die vertragsmäßige Kündigungfrist mit Ende dieses Monats abläuft.

Wetterbericht der Deutschen Gewarte Hamburg vom 21. Mai 1901.

Ueber ganz Europa breitet sich heute ein Hochdruckgebiet aus mit einem Maximum über der mittleren Ostsee. Demgemäß ist das Wetter überall heiter, aber ziemlich kühl. Warmes und heiteres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station in Karlsruhe.

Tag	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.2	14.8	7.2	58	NE	heiter
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.9	10.8	6.5	68	„	„
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.8	21.1	6.8	36	„	dunstig

Höchste Temperatur am 20. Mai: 21.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.9.

Niederschlagsmenge des 20. Mai: 0.0 mm.

Wassersstand des Rheins. Nagas, 21. Mai: 3.99 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Rheinische Creditbank.

Haftbares voll einbezahltes Aktienkapital M. 46,000,800, sowie Reserven M. 11,000,000.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse, übernimmt

unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

- a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
- b. Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Dokumente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Werthpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Baareinlagen gegen Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Unser neues, vollständig feuersicheres Gebäude, welches ausschliesslich nur Bankzwecken dient, bietet unsern Klienten durch zweckmässige Einrichtungen, sowohl die grössten Bequemlichkeiten, als auch durch die nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellten Trésors die höchste Sicherheit und denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus in feuer- und diebesicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Miether dieser Stahlkammern vorhanden. Zur weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

Feuerversicherungsgesellschaft des französischen Phönix in Paris.

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1900.

A. Einnahmen.		M.	S.
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:			
a. Prämienüberträge		3,200 000	—
b. Schadenreserve		290 152	—
c. Saldo		701 416	53
2. Prämieinnahme abzüglich Rückstorn		10,304 078	80
3. Policen		90 208	20
4. a. Zinsen		588 879	08
b. Miethsbeiträge		58 358	20
		15 233 092	81
B. Ausgaben.			
1. Schäden einschliesslich Kosten aus den Vorjahren:			
a. bezahlt		137 620	98
b. zurückgestellt		88 120	—
2. Schäden einschliesslich Kosten pro 1900 abzüglich der Rückversicherung:			
a. bezahlt		4 221 562	43
b. zurückgestellt		266 208	—
3. Rückversicherungsprämien		2 205 780	96
4. Provisionen abzüglich des Anteils der Rückversicherer		1 906 757	56
5. Steuern und Abgaben		133 073	43
6. Verwaltungskosten		653 662	69
7. Freiwillige Leistungen an Feuerwehren M. 2944.52 oben unbegriffen.			
8. Prämienüberträge		3 200 000	—
9. Ueberstützung		2 420 306	76
		15 233 092	81

Bilanz.

Aktiva.		M.	S.
1. Hypothekensfreie Liegenschaften		1 601 680	78
2. Werthpapiere		14 698 250	01
3. Wechsel		4 649	28
4. Guthaben bei Banken		455 779	42
5. Ausstände bei Agenten		1 252 553	95
6. Rückstände der Versicherern		313 466	78
7. Kassa		147 128	19
8. Inventar und Drucksachen		8 000	—
9. Debitoren		226 588	60
10. Vorschüsse auf Dividenden		320 000	—
		19 023 047	01
Passiva.		M.	S.
1. Grundkapital		3 200 000	—
2. Kapitalreservefond		4 449 139	20
3. Vorstichtreserve		3 200 000	—
4. Schadenreserve		354 325	—
5. Prämienüberträge		3 200 000	—
6. Guthaben anderer Versicherungsgesellschaften		188 972	94
7. Rückständige Dividenden		63 360	—
8. Creditoren		1 633 473	33
9. Rückstände der Versicherern		313 466	78
10. Ueberstützung		2 420 306	76
		19 023 047	01

Neufreistett, im Mai 1901.

Die Generalagentur:

Huth & Co.,
Inhaber: Albert Huth.

K. Amtsgericht Münzingen.

Aufforderung.

Zur Aufrechterhaltung der bei Gefahr freibrieflicher Verfolgung ergoht an den am 1. Februar 1886 zu Mährenbach, O.-M. Traisheim geborenen, im Land umherziehenden Geschäftsführer und Dienstreicher

gegen welchen das Hauptverfahren vor dem K. Schöffengericht Münzingen wegen Diebstahls eröffnet ist.

Um Eröffnung vorstehender Aufforderung an p. Krauz und Erdöffnungsbescheinigung hierher wird gebeten. Münzingen, den 17. Mai 1901.

K. Amtsrichter Schenl.

Patentbureau

O. Wendelmuth & Cie.

Mannheim,

Schwetzingenstrasse 20.

Filiale London W. C.,

257 High Holborn.

Bei Großh. Notariat Achem I ist

sofort eine Schreibgehilfenstelle mit

einem Jahresgehalt von 600 M. zu

befüllen. Geeignete Bewerber wollen

sich unter Vorlage von Zeugnissen

melden.



Eine unübertroffen gediegene und reichhaltige Auswahl in
Flügeln und Pianinos
finden Sie bei **5125**
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Meitspferd.

In einer Garnisonsstadt der Vorderpfalz steht eine 10jährige **Glanzappunte** mit schönem Exterieur, flotten Gängen und tadellosen Beinen, Bandmaß 1,68 m, für Sportsitzhaber oder Gutsbesitzer besonders geeignet, Gewichtsträger, außerordentlich ausdauernd, preiswerth zum Verkauf. Nähere Anfragen bezw. Offerten befordert unter **K. 483** die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen **Verlosung** von 3 1/2% **Schuldscheinen** der hiesigen israelitischen Gemeinde wurden gezogen: Nr. 337, 351, 376, 450, 494, 527, 577, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß dieselben auf den 1. Juli l. Js. rückzahlbar sind, von welchem Tage an deren Verzinsung aufhört. **Bruchsal, den 17. Mai 1901.**
Der Synagogenvorstand.
Louis Marx.

Offiziere a. D.

können als Pensions-Zuschuß hohen Verdienst durch Abschluß von Wehrentgelt- und Aussteuer-Vers. für Pa. Berf.-Alt.-Ges. erzielen. **Discreter Verkehr** nur mit der Direktion, die streng vertraulich beh. werden unter „Zuschuß“ an **Paasenschein & Vogler A.-G. Mannheim** erbeten. **K. 568.1**

K. 564. Nr. 1099. Eriberg.

Beim unterzeichneten Notariat ist die

Stelle eines

Schreibgehilfen

sofort zu besetzen. Jahresvergütung 600 M. Den Bewerbungen sind etwaige Zeugnisse anzuschließen. Eriberg den 20. Mai 1901.
Gr. Notariat Eriberg.
M e d e l.

Bürgerliche Rechtsstreite.

K. 531.1. Nr. 7491. Bretten.

Der Friedrich R o s b a c h, Ladefabrik zu Friedberg, Hessen — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Schmidt in Bretten — klagt gegen den an unbekanntem Ort abwesenden Schreiner Karl S c h e e d e r, früher zu Bretten wohnhaft, unter der Behauptung, daß Kläger an den Beklagten am 18. September 1899 Del- und Fettwaren nebst Verpackung zum Preis von 29 M. 88 Pf. und am 4. Dezember 1899 Leim zum Preis von 56 M. 60 Pf. verkauft habe und daß zwischen den Parteien vereinbart wurde, daß der Kaufpreis nach Ablauf des 3. Monats von der Lieferung an mit 4 Proz. zu verzinsen sei, und daß am 16. März 1900 für den Angeklagten 15 M. 80 Pf. bezahlt wurden, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurtheilen, an den Kläger oder den zum Geldbezug Bevollmächtigten klägerischen Vertreter die Summe

termine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Waldfisch, den 17. Mai 1901.

Großh. Amtsgericht.

gez. Neumann.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **S a l t e r.**

K. 549. Nr. 70481. Weinheim.

Ueber das Vermögen des Ueberführers Robert Callus in Weinheim, Inhabers der Firma J. J. Bahn Witwe in Weinheim wird heute am 20. Mai 1901, Vormittags 8 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. P f a l z e r in Weinheim wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Befreiung des Konkursmasses, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintrittenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 18. Juni 1901,

Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 15. Juli 1901,

Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nicht an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulösen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht I zu Weinheim.

gez. Grimm.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **H e r s p e r g e r.**

K. 546. Nr. 8518. Bühl.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Stefan Müller in Bülberthal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Festsetzung der Verteilungstermine Termin auf

Donnerstag, den 13. Juni 1901,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Bühl, den 18. Mai 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **S p o h r.**

K. 547. Nr. 17161. Mannheim.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fahrradfabrikanten Gustav Hermann Spalding in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag, den 7. Juni 1901,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte III hier selbst 2. Stock, Zimmer 2 anberaumt.

Mannheim, den 18. Mai 1901.

H. Zimmermann,

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

K. 548. Nr. 1576511. Mannheim.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchdruckers Johann Georg Funk in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 4. Juni 1901,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte V hier selbst 2. Stock, Zimmer 8 anberaumt.

Mannheim, den 18. Mai 1901.

H. Zimmermann,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

K. 550. Nr. 19975. Freiburg.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Adolf Baehin in Freiburg ist Termin zur Abstimmung über den von dem Gemeindeführer eingereichten Vorschlag zu einem Zwangsvergleich in Verbindung mit einem nachträglichen Prüfungstermin auf

Samstag, den 8. Juni 1901,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst Zimmer Nr. 13 bestimmt. Der Vorschlag und die Erklärung des Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei Zimmer 16 zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Freiburg, den 20. Mai 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **M o h r.**

K. 516. St. Blasien.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Morath von Gäufert ist durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen anstelle des verstorbenen Notars Fjörner als Konkursverwalter Herr Bergreferendar a. D. P o d e l s h i e r ernannt worden.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B a u m a n n.**

K. 515. Nr. 15249. Bruchsal.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. A. Unglingert von Müngolsheim ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden.

Bruchsal, den 18. Mai 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **S c h e n l.**